

Der Führer hat auch keinen Zweifel daran gelassen, daß gerade das deutsche Volk eine schwerere Aufgabe zu erfüllen hat als andere Völker unserer Erde. Wir kennen die Gründe: den zu engen Lebensraum und den Mangel an natürlichen Rohstoffquellen. Wir wissen, was daraus für uns zu folgern haben. Diese Erkenntnis ist unser ganzes Volk von neuem dazu anfeuernd, daß wir verdoppelter Anstrengung und Tapferkeit und in besonderem Eifer und Einsatz die Aufgaben anstreifen und packen, die die Sicherung unserer Existenz von uns verlangt. Und wir sind überzeugt davon, daß es daran gerade jener Stand in keiner Weise fehlen lassen wird, der die Grundlage unseres Lebens ist: das deutsche Bauerntum. Denn der deutsche Bauer weiß, was von seiner Arbeit die Kraft des Volkes abhängt, wie selber in seiner Unwandelbarkeit die edelste und wertvollste Grundlage ist für die dauernde Erneuerung der Nation. Der Führer aber hat im Zusammenhang mit der Frage des deutschen Lebensraums von neuem wieder die Forderung nach deutschem Kolonialbesitz erteilt.

apotheeken u. einschlägig. r.
auch kostenlos u. portofrei von uns direkt
WILHELM BRAUNS K.-G., Quedlinburg Seit 1874
Haushaltfarben-Fabriken

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 5. Oktober 1937.

Das Fest der Traube

In Bocholt schon am 9. und 10. Oktober.

Da in diesem Jahr das Fest der Traube (18. und 17. Oktober) mit dem Bocholter Rittmessen zusammenfällt, ist für den Stadtfesttag Bocholt das Fest der Traube auf Samstag, den 9., und Sonntag, den 10. Oktober, verlegt. Diese Verlegung ist deshalb erfolgt, damit das Fest der Traube seinen einheitlichen Charakter behält und die Werbung für den deutschen Wein eine größere Durchschlagskraft verleiht. Seinen Ausgang findet das Fest der Traube in Bocholt, wie ursprünglich vorgesehen, an den Rittmessen, also am 18. und 17. Oktober.

Heute „Wilhelm Tell“.

Das Stadttheater Bocholt e. V.

eröffnet heute (Dienstag) abend die diesjährige Spielzeit mit Schillers „Wilhelm Tell“, der als Gastspiel des Krefelder Stadttheaters gegeben wird. Diesem Schweizer Freiheitsdrama, das nicht nur das letzte zu Ende gebrachte, sondern auch das populärste und meistgespielte Werk Schillers ist, ist seit seiner Uraufführung in Weimar am 17. März 1804 der begeisterte Erfolg auf den deutschen Bühnen treu geblieben. Auch in Bocholt wird es gewiß zu einem Erfolg werden. Das Publikum wird dringend gebeten, pünktlich zu erscheinen, damit die Aufführung, die bekanntlich gerade jetzt in Anspruch nimmt, um 20 Uhr beginnen kann.

Erster Rattenkampftag.

Die Ortspolizeibehörde teilt mit:

Es wird zum letzten Mal darauf hingewiesen, daß heute Rattengift ausgelegt werden muß. Um 9 Uhr werden Polizeibeamte in allen Stadtteilen Kontrollen vornehmen, ob die Auslegung tatsächlich erfolgt ist. Wer kein Gift ausgelegt hat, soll dies sofort nachholen. Er muß sonst mit einer strengen Bestrafung rechnen. Die Rattenbekämpfungsmittel sind in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Trecker überführt Motorrad.

Der Fahrer erlitt schwere Kopfverletzungen.

Geiern nachmittags ereignete sich auf der Dingener Landstraße in der Nähe der Wirtschaft Wihens ein schwerer Verkehrsunfall. Der mit seinem Motorrad in Richtung Bocholt fahrende Kaufmann Heinrich Wiffing aus Dingen wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden und in einen Seitenweg einbiegenden Trecker angefahren. Hierbei ging das Motorrad vollständig in Trümmer, und W. trug schwere Verletzungen am Kopf davon. Er wurde mit dem Bocholter Krankenwagen ins Dingener Krankenhaus eingeliefert. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Motorradfahrer den Richtungswechsel des Trackers übersehen hat.

Erneuerungen an der Josefikirche.

Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die Drahtgitter vor den Fenstern des westlichen Querhauses zu erneuern. Die Erneuerung war dringend notwendig geworden, da die alten Gitter vom Frost stark zerstört waren.

Kursusbeginn an der Textilmehrschule.

Am 9. Oktober beginnt an der Textilmehrschule ein neuer Kursus zur Ausbildung von Untermeistern und Meistern. Da die Schule vorzüglich eingerichtet und auch staatlich anerkannt ist, bietet sie strebsamen jungen Leuten die Möglichkeit, unter Aufrechterhaltung des Arbeitsverhältnisses bei nur geringem Lohnausfall (ein Nachmittagsunterricht) in der kurzen Zeit von zwei Jahren sich die Kenntnisse anzueignen, die von einem Untermeister oder Meister verlangt werden. Wir verweisen auf die Bekanntmachung.

Bocholter Marktbericht.

Aufgebaut waren Stände für: Kartoffeln 2, Gemüse 38, Käse 2, Fleisch 4, Geflügel 2, Fische 7. Es kosteten pro Stück bzw. Pfund: Kartoffeln (10 Pfund) 41 Pfg., Rotkohl 10, Weißkohl 5, Wirsing 9/4, Blumenkohl 15 bis 35, Aepfel 17-25, Birnen 15-25, Pfirsiche 20-30, Weintrauben 40-60, Bananen 35, Zitronen 6-10, Portweine (Bund) 10, Gurken 5-25, Rote Beete 30, Rote Beete 5-8, Apfelsinen 40-50, Zwiebeln 9, Tomaten 10-12, Sellerie 7-15, Spinat 10, Möhren 6-8, Grüne Bohnen 20-24, Salat 5-8, Schwarzwurste 18, Wallnüsse 35 bis 40, Eier 10 Pfg., Käse 0.80-1.20 M., Rindfleisch 0.85

Ein Bocholter verkörpert Tannhäuser.

Großer Erfolg unseres Bocholter Landmannes Hans Himmelmink in Hagen.

Bocholt, 5. Oktober.

Im September 1933 wurde ein Sohn unserer Stadt, Hans Himmelmink, dessen Elternhaus an der Brinck-Heinrich-Straße steht, vom Landesbesten in Hagen (Oberhessen) als Heldentenor verpflichtet. Und zwar sang er damals die Partie des Walther von der Vogelweide im „Tannhäuser“. 1934 erhielt er bereits einen Ruf an das Staatstheater in Danzig, und jetzt erhält er von einem großen Erfolg des Künstlers am Stadttheater Hagen i. W., an das er mittlerweile verpflichtet wurde und an dem er jetzt beim Auftakt der diesjährigen Oper den Titelheld in Wagners „Tannhäuser“ in ganz hervorragender Weise verkörpert hat. In der Kunstbetrachtung der Dortmunder „Trenmonia“ heißt es über unseren Künstler wie folgt:

Hans Himmelmink sang den Tannhäuser mit dem an ihm bekannten Ernst seiner künstlerischen Persönlichkeit. Er wuchs stimmlich und darsellerisch mehr und mehr im Verlauf der Handlung und erreichte am Schluß des zweiten Aktes und in der Hölle die Höhepunkte von erschütternder Gewalt. Und die „Karte Erde“ in Dortmund schreibt über ihn: Hans Himmelmink ist als Tannhäuser eine höchst beachtenswerte Leistung. Erwartungsgemäß schreitet die Entwicklung dieses ersten und strebsamen Künstlers rüstig voran. Seine ungewöhnlichen stimmlichen Mittel kamen besonders in der grandiosen Schlussszene des zweiten Aktes zu überzeugend schöner Entfaltung. Auch seine Gesangs- und Charakterisierungsfähigkeit hat sich gegen früher merklich verbessert. Der zwischen zwei Welten hin und her gerissene Tannhäuser gelang ihm auch in der künstlerischen Hinsicht überzeugend.

Ausgabe der Fettscheine im Stadtkreis Bocholt am Donnerstag.

a. Bocholt, 5. Oktober.

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine, Margarine, bezugscheine und der Fettscheine für Konsummargarine findet statt am Donnerstag, dem 7. Oktober 1937, von 8 bis 13 Uhr und von 15.30 bis 18.30 Uhr in den nachstehend angegebenen, nach Stadtbezirken geordneten Ausgabestellen gegen Vorlage der Ausweisarten, des Stammbuches, der Renten- bzw. Steuerbescheide oder des Lohnnachweises über die letzten 4 Lohnwochen. In der Zeit von 15 bis 18.30 Uhr werden nur Schwerkrankenbescheidigte und Kleinrentner abgefertigt. Die Nummer des Bezugs ist auf der Ausweisart vermerkt.

Dem erstmalig vorstellig werdenden Antragsteller wird die Ausweisart bei der Antragstellung ausgeteilt. Im Interesse einer reibungslosen Abfertigung wird Einsichtnahme in den bei jeder Ausgabeart ausgeteilten Bezugsstellenplan empfohlen.

Die Empfänger von versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung, von Rentenunterstützung oder von Krankengeld nach den §§ 117, 118, 119, d. i. Unterstützungsempfänger des A. A., die vorübergehend Krankengeld beziehen, erhalten die Fettverbilligungsscheine und Fettscheine für sich und ihre sämtlichen Angehörigen (auch für die nicht zuzugsberechtigten, am Freitag, dem 8. 10. 1937, durch das Arbeitsamt).

Im übrigen sind bezugsberechtigt alle minderbemittelten Volksgenossen, die, soweit sie Fettverbilligungsscheine erhalten, im Bedarfsfalle außerdem Fettscheine für Konsummargarine beantragen können. Bei der Prüfung ist von dem Gesamteinkommen der Familien- bzw. Wirtschaftsgemeinschaft auszugehen.

Die Ausgabe von Bezugscheinen an Hausangestellte und sonstige Personen, die vom Arbeitgeber befristet werden, ist grundsätzlich unzulässig. Ausgeschlossen sind ferner Landwirte und sonstige Personen, die ihren Fett-

bedarf aus der eigenen Landwirtschaft oder Viehhaltung decken können.

Die Ausgabestellen sind folgende:

Bezirk I (Innenstadt): Städtische Volkshochschule Langensbergstraße.

Bezirk II (Vorstadt): Städtische Volkshochschule Münsterstraße.

Bezirk III (Hofweg und Bielefeld): Städtische Volkshochschule Hofweg, rechter Flügel.

Bezirk IV (Hilflicher Stadtteil): Städtische Volkshochschule Hilflicher Stadtteil.

Bezirk V (Sietenhof): Städt. Textilmeisterschule, Hofweg, rechter Flügel.

Bezirk VI (Westlicher Stadtteil): Städtische Volkshochschule Kurfürstenstraße.

Bezirk VII (Nördlicher Stadtteil): Städt. Heim Dietrichstraße.

Bezirk VIII (Nordöstlicher Stadtteil): Städtische Volkshochschule Ostwall.

Die nicht benötigten Fettscheine hat jeder Bezugsberechtigter der Ausgabeart alsbald zurückzugeben bzw. sie sofort bei der Ausgabe abtrennen zu lassen. Den Bezugsberechtigten ist es unterlagt, irgendeinen Schein eigenmächtig abzutrennen; hierzu ist lediglich der Händler befugt.

Der Händler darf den Fettschein nur dann abtrennen, wenn der Bezugsberechtigter die auf den Schein entfallende Menge für sich bestellt. Eine vorzeitige oder nachträgliche Entlassung ist verboten. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, die Annahme der Scheine unterlag werden wird.

Die Büros der Stadtverwaltung, ausgenommen das Standesamt, bleiben am Donnerstag, dem 7. 10. 1937, für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Wertungsingen

ein Erfolg nationalsozialistischer Kulturpolitik.

Zum Wertungsingen der Gruppe 1 - Bocholt - im Sängerkreis „Westmünsterland“ am 10. Oktober.

Am 10. Dezember 1934 veröffentlichte die „Amstischen Bekanntmachungen der Reichsmusikammer“ eine Verordnung, in der den Vereinen des DSB und des Reichsverbandes der Gemischten Chöre die Veranstaltung und die Teilnahme an Wettstreiten verboten und an Stelle der Wettstreite Richtlinien für Wertungsingen in Aussicht gestellt wurden. Diese erschienen im Juni des folgenden Jahres und führten das Wertungsingen obligatorisch für den ganzen DSB ein. Innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren muß jeder Verein einmal an einem Wertungsingen teilgenommen haben. Damit hat ein der umstrittensten Kapitel der deutschen Männerchorbewegung seinen Abschluß gefunden: Wettstreit oder Wertungsingen, ein Kapitel, das namentlich im Westen des Reiches jahrelang Staub aufgewirbelt hatte.

„Wettstreit“, in der Bezeichnung vom Sparg hergekommen, widerspricht dem Wesen der Musik, die vom Nachschaffen unter Hingabe aller Kräfte, der subjektiver Zuhörer und Auslegungen, „widerstreitend“ wird. Kann man beim Sport, etwa beim Wettkampf, unabweislich den Sieger des 100-Meter-Laufes mit Hilfe unserer modernen Meßinstrumente feststellen, so verlagert die objektive Feststellung beim musikalischen Kunstwerk, weil es keine als beste oder einzig richtige feststellbare Wiedergabe oder Auffassung eines Kunstwerkes gibt. Als „absolut richtig“ bewerten lassen sich nur einige Elemente wie Tonhöhe, Wert der einzelnen Noten, aber schon beim Rhythmus, beim Tempo kann man die Richtigkeit eines objektiven Maßstabes angefeinern, wieviel mehr erst bei der Ausdrucksgehalt eines Kunstwerkes. Hier spielt die in vertretbaren Grenzen sich bewegende subjektive Auffassung eine Rolle. Es ist demgemäß durchaus keine Seltenheit, daß ein Werk in ganz verschiedener, darum aber keineswegs verschiedener zu bewertender Wiedergabe erklingt. Die Ablehnung, die der Wettstreit von jeher vom Deutschen Sängerbund, der nie als Veranstalter hervorgetreten ist, erfahren hat, basiert aber nicht nur auf musikalischer Grundlage, sondern in der Erfahrung der vielfach wirbelnden und das Ansehen des Männerchorgesangs schwer schädigenden Begleiterscheinungen, die bekanntermaßen mit den Wettstreiten verbunden waren. Nicht selten attete der festerlich begonnene Wettstreit in Zäuflichkeiten aus, so daß die betroffenen Preisrichter von der Polizei gelockt werden mußten. Mißliche Zwistigkeiten zwischen Dirigenten und Vereinen, schließlich auch mit den Preisrichtern, Verdächtigungen der Besetzung, geschmacklose Preise, gepumpte Sänger, das alles waren Erscheinungen,

die den Männerchor als Kulturorganisation nicht fördern, sondern dem Ansehen Abbruch taten.

Das Tragische war, daß die Vereinstreits des Wettstreits allen Ernstes glaubten, die Vereine bedürften dieses Mittels, um Lust und Liebe am Singen zu bewahren. Sie vergaßen dabei, daß der Wettstreit als Selbstzweck kulturpolitisch gar keine Bedeutung hat. Solche Vereine müßten recht wenig mit der völligen Erneuerung der Arbeit durch das Lied zu tun haben. War die Erkenntnis dieser Dinge vor der Nachkriegszeit nicht allgemein durchgedrungen, so wurde der ganze Unfuss des Wettstreits als eine künstlerische Spielerei erst recht offenbar, als dem Deutschen Sängerbund unter Erweiterung seines Aufgabengebietes neue Ziele und neue Richtung gegeben wurde. Die Leistung des DSB, hatte bereits vorher - noch vor Gründung der Reichsmusikammer - für ihre damals noch auf privater Grundlage bestehende Organisation ein formelles Recht erhalten, dem natürlich keine juristische Bindung nach Lage der Dinge innewohnen konnte.

Die Schaffung der Reichsmusikammer als eine mit Gesetzgebungsbefugnissen ausgestattete öffentlich-rechtliche Körperschaft gab erst die Möglichkeit, das Wettstreitverbot von höchster amtlicher Stelle zu sanktionieren. Damit wurde die kulturelle Einstellung des DSB, bestätigt, ein unwürdiger, wenn nicht gar schändlicher Versuch, die Chorbewegung hatte mit der Verordnung vom 10. Dezember 1934 sein Ende gefunden. Diese Verordnung war gleichzeitig der Beginn eines großartigen von Verantwortungsgefühl getragenen Aufbaues der Wertungsingen. So ähnlich Wettstreit und Wertungsingen in ihrem äußeren Verlauf erscheinen mögen, im Grunde haben sie recht wenig miteinander zu tun. Ein Wettstreit liegt dann vor, wenn die Vereine eine Rangordnung, einzeln oder nach Klassen, erhalten. Alles andere, Aufbau und Ablauf des Singens, ist demgegenüber von untergeordneter Bedeutung. Gerade im Fehlen der Rangordnung aber liegt das Charakteristikum des Wertungsingens. Der Sinn des Wettstreits ist Selbstzweck, äußere Ehrung, Ehrgeiz, geizt nach dem Horizont des Vereines, wenn nicht gar Eitelkeit. Das Wertungsingen dient der Fortbildung, der Höherentwicklung der Vereine. Man überlege sich, was es bedeutet, daß ein Verein im Abstand von drei Jahren sich den Wertungsrichtern stellt und diese an Hand der Akten, die im Verzeichnis das gesamte gelungene und verarbeitete Liedgut enthalten, feststellen können, ob der Verein seinen Gesangsstand im Wettbewerb mit seinen Leistungen (Repetitorien) eintreten. Außerdem erhält jeder Verein ein Gutachten, in dem seine Leistung gewertet ist. In diesem Sinne sind die Richtlinien des DSB, aufgestellt und, das darf man wohl ohne Übertreibung sagen, sie haben sich in ihren Grundzügen bewährt. Allerdings, man wird in ihnen die Grundlage einer sachlichen Arbeit finden, und mer Sängerveranstaltungen alten Stils erwartet, wird enttäuscht sein. Es sind Richtlinien auf lange Sicht, die nach Jahren reife Früchte tragen, auch wenn ihre Zweckmäßigkeit heute noch nicht von allen erkannt wird.

Kaninchenzüchter werben.

Kollatschau am 9. und 10. Oktober.

Die Hauptaufgabe des zweiten Vierjahresplanes ist die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes, in der ersten Linie dem Reichsnährboden zufällt. Diesem ist u. a. auch der Reichsverband deutscher Kaninchenzüchter mit der Reichsgruppe Kaninchenzüchter angeschlossen. Wenn man bedenkt, daß die deutschen Kaninchenzüchter jährlich eine Menge Kaninchenfleisch produzieren, die den gesamten Fleischbedarf einer Großstadt wie Hamburg decken würde, so ersehen wir, daß die Kaninchenzüchter wesentlich zum Gelingen des Vierjahresplanes beitragen. Zudem beträgt die Jahreserzeugung an Kaninchenfleisch nicht weniger als 30 Millionen Stück. Diese Leistungen können und müssen noch gesteigert werden. Die Kaninchenzüchtervereine sind bemüht, dieses Ziel zu erreichen, und treten alljährlich mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit, um die noch fernstehenden Kaninchenzüchter für eine planmäßige, wirtschaftliche Zucht ihrer Tiere zu gewinnen. Als erste Veranstaltung dieser Art findet am Samstag, dem 9., und Sonntag, dem 10. Oktober 1937, in den Räumen des Restaurants „Wien (Luisenstraße)“ die Kollatschau des Kaninchenzüchtervereins M. 40 und des Sondervereins M. 41 statt. Die Ausstellungslösung wird bemerkt sein, durch Auswahl erstklassiger Tiermaterialien sowie durch Vorführung der wichtigsten Ergebnisse aus der Kaninchenzüchterei. Es ist insbesondere für Werbegewerke zu benutzen. Es



Hans Himmelmink als Tannhäuser.

Zeichnung: Böpp.



Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Achtung, Aushilfskellner!

a. Am kommenden Donnerstag, findet um 20 Uhr bei Hühner (Münsterstraße) eine Verammlung der Aushilfskellner aus Bocholt und Umgegend statt. Erscheinen ist dringend erwünscht.

Erntedank mit „Kraft durch Freude“.

Am Ehrenfest des deutschen Bauern veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der „Kronenburg“ eine Erntedankfeier. Zu dieser abendlichen Feierstunde hatten sich die Bocholter Volksgenossen recht zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende, der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, H. W. Wulf, und entbot den Anwesenden ein herzliches Willkommen. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Redner über den Sinn und die Bedeutung des deutschen Erntedankfestes. Nach einem musikalischen Zwischenstück trat die Laienspielgruppe von „Kraft durch Freude“ auf und ließ das fröhliche Spiel „Erntedank“ von Mund über die Bretter gehen. Das Stück schilderte in recht schöner Weise den erfolgreichen Kampf junger Siedler gegen den modernen Zeitgeist, der alle altüberlieferten Sitten und Gebräuche, alles Kulturgut beim Erntedankfest abgelehnt wissen will. Im weiteren Verlauf kam dann der deutsche Tanz zu seinem Recht. Jung und alt wiegte sich bald nach den Klängen der Kapelle im Dreierteltakt. Allen Teilnehmern war die Feier ein frohes Erlebnis.

Erntedank auf dem Pannenberg.

Die Siedler vom Pannenberg sind hoch erfreut und dankbar für die prachtvolle Ernte. Die Schweißtröpfchen der Siedler werden reichlich belohnt. In dem 150 Schritt langen prachtvollen Garten des Pensionärs Bernhard W. n. n. gibt es Kirschenbäume bis zu 1/2 Meter Durchmesser. Ist es möglich, daß die Sonnenblumen eine mehr als 3000 fache Frucht bringen? Bei 4 dieser „Kirschenbäume“ hat W. n. n. die Körner gezählt und zwar 3187, 2723, 2572 und 1893 Körner. So gibt es über 20 Stück dieser „Kirschenbäume“! Wer daran zweifelt, der komme und zähle die Körner.

wäre zu wünschen, daß recht viele Volksgenossen die Veranstaltung besuchen, damit alle den volkswirtschaftlichen Wert der Kaninchenzüchter erkennen.

Eine Nacherhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme findet im Laufe des Monats Oktober statt. Näheres ist aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters zu erfahren.

Steuern sind fällig. Die Stadthauptkasse erinnert an die Zahlung der bis zum 15. Oktober fällig werdenden Steuern, Gebühren usw.

Im Dienst der Heimat.

Die Bezirksleitung Emscher-Lippe des Sauerländischen Gebirgsvereins, der sich die schöne Aufgabe gestellt hat, vor allem den Stadtmännern das Erleben des Wanderns in deutscher Landschaft zu vermitteln, hatte am vergangenen Samstag in Gelsenkirchen ihre Jahreshauptversammlung und anschließendes Bezirksfest. Die dem wohlgeleiteten Fest vorausgehende Arbeitsstunde sah u. a. eine SGV-Abteilungsleiter und Freunde aus Buer, Bocholt, Bottrop, Dorsten, Gladbeck, Herne, Gerten, Reddinghausen, Marl und Wanne-Eickel zu einer aufschreibenden Ansprache veranlaßt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des SGV-Abteilungsleiters von Bulme-Hüllen nahm Bezirksführer Hg. Riedmann das Wort zum Jahresbericht, der recht zufriedenstellend war. Zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung, wie Wahl der Kassier, Prüfer, Wege- und Wanderwesen, Heim- und Naturschutz usw. nahmen die erschienenen Abteilungsleiter oder ihre Vertreter Stellung. Den Schluß der arbeitsreichen Tagung, die mehrere Stunden in Anspruch nahm, bildete die Bekanntgabe der Bezirksveranstaltungen 1937-38. Auch im kommenden Wandeljahr werden wieder Lehr- und Leistungswanderungen durchgeführt. Für die Jahreshauptversammlung und das anschließende Bezirksfest für das Jahr 1938 wurde als Tagungsort Herne in Vorschlag gebracht. Die Bocholter Ortsgruppe, die mit einer erheblichen Anzahl Mitglieder an den Veranstaltungen teilnahm, konnte viel Anregendes und Schönes mit nach Hause nehmen.

Werksporller im Kampf.

Zwei Fußballspiele der Werksporlgemeinschaft „Hammeren“ u. S.

Nach einer neuen Verfügung des Reichssportführers sind neuerdings auch die Werksporlgemeinschaften in den DRL eingegliedert. Damit steht dem sportlichen Verkehr der Werksporlgemeinschaften und -gemeinschaften mit den anderen Vereinen des DRL nichts mehr im Wege. Die Fußballmannschaft der Werksporlgemeinschaft Hammeren u. S. trat am Sonntag, dem 4. Oktober, im letzten Sonntagsspiel gegen die Reservemannschaft vom Sportklub 1928 und B. Bocholt 1900 aus. In beiden Spielen errang die tüchtige Firmenmannschaft beachtliche Siege. So wurde das Spiel gegen die Reservemannschaft des Sportklubs mit 4:3 knapp und verdient gewonnen, während man die gleiche Mannschaft vom B. Bocholt mit 6:2 weitaus überlegen am letzten Sonntag abfertigte. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der B. Bocholt mit 10 Leuten spielte. Die Leistungen der Arbeiter der Hammeren u. S. waren recht erfolgreich, und man darf der Mannschaft in den weiteren Kämpfen recht schöne Erfolge voraussagen.

Mädel im Wettkampf.

In Fortführung der Wettkämpfe der Mädchenoberklassen der Bocholter Schulen siegten gestern die Schülerinnen der Langenbergsschule gegen diejenigen der Schule an der Münsterstraße im Brennballspiel mit 20:16 und im Völkerballspiel mit 3:0.

Amt Pledern-Werth.

Krüppelpredigt in Bocholt.

a. Für den westlichen Bezirk des Kreises Borken umfassend die Kreise Pledern-Werth, Dingen, Hede und die Stadt Anhol, findet am heutigen Tage von 14 bis 17 Uhr im städtischen Gesundheitsamt Bocholt, Dingerstraße 2, eine Krüppelpredigt statt. Anwesend ist Landesmedizinalrat Dr. Eitel-Döping (Münster).

U-Boot-Flottille

Am Montag wurde die aus bereits bekannten „Weddigen“ gebildete Flottille in der U-Boot-Flottille.